

**Klassengrößen\* und Übertrittsquoten\*\* für die Grundschule Burglenggenfeld:**

Übertrittsjahr	Schüler in Klasse 4	In Regelklassen***	in gebundenem Ganztags	Größe Regelklassen	Übertritt auf Gymnasium und Realschule in %
2016	106	87 (4)	19 (1)	21,75	65,1
2017	135	101 (4)	34 (2)	25,25	57,8
2018	101	81 (3)	20 (1)	27,00	49,5

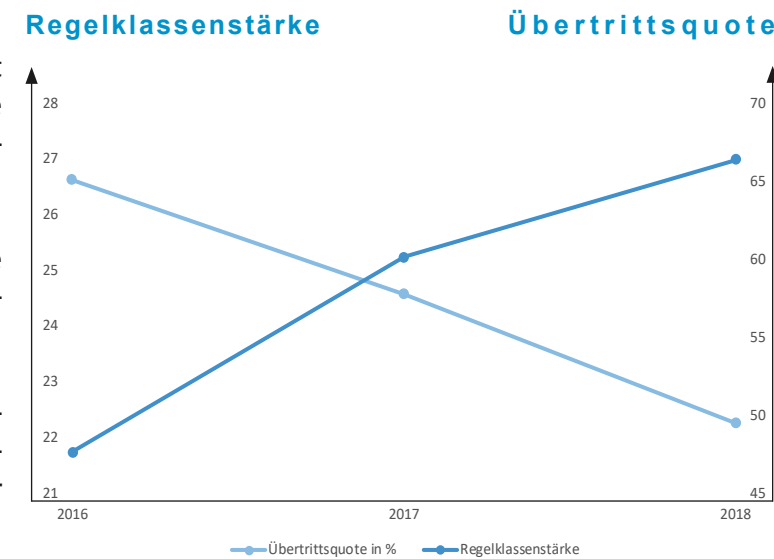
\* Zahlen gemäß Jahresberichten der Schule, jeweils Stand zum Schuljahresbeginn  
 \*\* Zahlen gemäß Schülerfortschreibung der Schule / Planungsgrundlage der Stadt und des Schulamts  
 \*\*\* die Regelklassen sind seit Jahren deutlich größer als die gebundene Ganztagsklasse, die nur von relativ wenigen Eltern gewählt wird. Der Durchschnitt des gesamten Jahrgangs bildet damit nicht die tatsächlichen Klassengrößen ab. Die Regelklassen waren in den letzten Jahren immer deutlich größer als der Jahrgangsschnitt.

**Was heißt das?**

Je weiter die Klassenstärken vom Landesschnitt nach oben abgewichen sind, desto mehr sind die Übertrittszahlen vom Landes-, Bezirks- und Landkreisschnitt nach unten abgewichen.

Diese Zahlen machen stutzig, scheinen sie die Ergebnisse der DIW-Studie doch eindeutig zu bestätigen.

Eine weitere Vergrößerung der Schule mit einer damit einhergehenden Zementierung überdurchschnittlicher Klassengrößen können wir für unsere Kinder nicht wollen!



**Übrigens:**

Die Stadt Regensburg investiert unter sozialdemokratischer Führung aktuell massiv in den Bau von Grundschulen:

- Die nach Abriss neu zu erbauende Grundschule Am Sallerner Berg wird für 400 Kinder konzipiert (MZ vom 13.12.2018).
- In Neuprüll im Stadtsüden im Umfeld von Universität und Klinikum wird eine komplett neue Grund- und Mittelschule errichtet (MZ vom 20.03.2019), gewiss keine „Eliteschule für Akademiker“, sondern eine normale Sprengelschule, die eine Entlastung etwa für die sonst überlaufene Wolfgangschule bringt und für alle Kinder im Sprengel da ist.
- Die Kreuzschule wird zum nächsten Schuljahr durch einen modernen Neubau nach dem Lernhauskonzept, gebaut auf dem Gelände des alten Jahnstadions, ersetzt. Hier werden „knapp 30 Klassenzimmer für maximal 500 Grundschüler“ errichtet (MZ vom 10.04.2019).

Diese magische Grenze von 500 Schülern überschreitet freiwillig niemand, der sich verantwortungsbewusst mit Schulneubauten befasst.

Eine Aufteilung der Schüler Burglenggenfelds auf zwei Sprengel wäre für alle Schüler ein Gewinn – für die Kinder, die die Hans-Scholl-Grundschule besuchen, in erster Linie!

**Gehen Sie zur Abstimmung und reißen Sie das Ruder herum – Sie haben es in der Hand – unseren Kindern zuliebe!**

Infoabend mit dem BFB zum Thema Grundschule am 10. Mai 2019, Gasthof zu den drei Kronen, 19<sup>00</sup> Uhr  
 Infostände am Wochenmarkt: 9. Mai 2019 – 23. Mai 2019

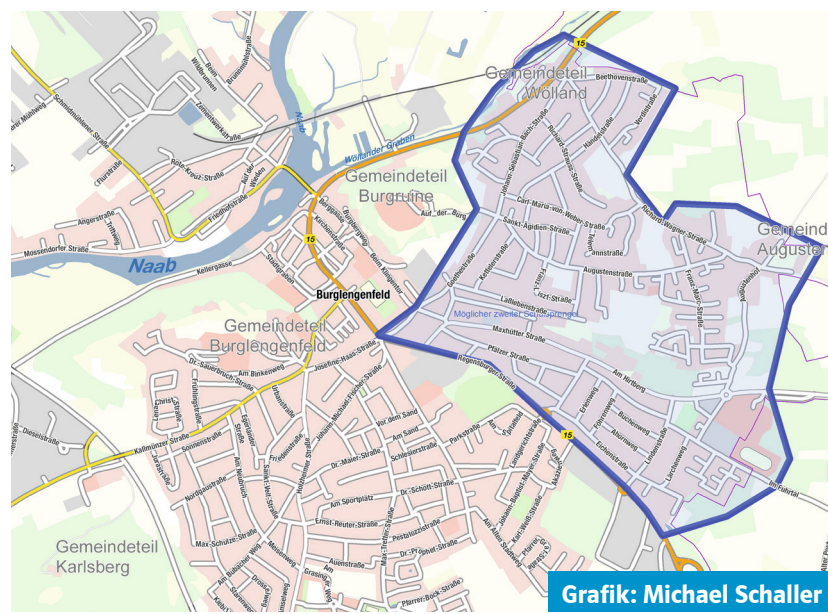
**Klarstellung zum Thema „Eliteschule“ von Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Michael Schaller, Fraktionsvorsitzender**

Teile der SPD haben in den letzten Monaten immer wieder behauptet, die CSU bzw. die Bürgerinitiative planten für die Bewohner von Wölland eine „Eliteschule“. Diesen teils böswilligen Unterstellungen widersprechen wir sehr deutlich.

Es ist eine zweite Grundschule als öffentliche Pflichtschule mit einem eigenen Schulsprengel angedacht. Dieser bestimmt sich selbstverständlich nach der räumlichen Geeignetheit und nicht etwa nach Abstammung, vermeintlich höherem Intellekt oder gar dem Geldbeutel der Eltern. Diese Behauptungen sind unsachlich und zum Teil auch beleidigend.

Zur besseren Verdeutlichung zeigen wir Ihnen mit diesem Beispiel einen möglichen zweiten Schulsprengel auf, wie er tatsächlich entstehen könnte. Eine Grenze könnten z.B. die Regensburger Straße, die Goethestraße und die Schwandorfer Straße bilden. Beide Sprengel würden zu einer Durchmischung der Schülerschaft führen und jeweils die gesamte Gesellschaft abbilden.

Kürzere Schulwege wären ein weiterer Vorteil, der sowohl der städtischen Kasse (Schülerbeförderung) als auch der Umwelt zugutekommt.



Bei der Europawahl am 26. Mai entscheiden wir über das Schicksal unseres Kontinents. Wir wollen unser Europa nicht denjenigen überlassen, die es zerstören wollen. Mit Manfred Weber kann erstmals ein Bayer an die Spitze der Europäischen Union aufsteigen. Dafür braucht die CSU möglichst viel Unterstützung.

„Wir haben dieses Jahr die historische Chance mit Manfred Weber erstmals überhaupt einen Bayern an die Spitze Europas zu bringen“, so Thomas Gesche, 1. Bürgermeister der Stadt Burglenggenfeld.



Für die Oberpfalz soll künftig Christian Doleschal (30 Jahre) ins Europaparlament einziehen. Doleschal, der als Rechtsanwalt in einem europaweit tätigen Bauunternehmen angestellt ist, will ein starker Vertreter der Oberpfalz in Brüssel und Straßburg sein.

„Die europäische Ebene wird immer wichtiger für unsere Heimat im Herzen Europas. Wenn mit Christian Doleschal einer von uns in Straßburg und Brüssel mit am Tisch sitzen kann, müssen wir zusammenhalten“, so der Vorsitzende der CSU-Fraktion im Stadtrat von Burglenggenfeld, Michael Schaller.

„In Zeiten von Trump, Brexit und Co müssen wir Europa politisch und wirtschaftlich stabil halten und dürfen es nicht denen überlassen, die Europa zerstören wollen“, ist die Maxime des Oberpfälzer Spitzenkandidaten für die Europawahl am 26. Mai, Christian Doleschal. „Die chaotischen Zustände in Großbritannien zeigen, dass man mit dem Dexit nicht zündelt,“ so Doleschal.



V.i.S.d.P.: CSU Burglenggenfeld, Vorsitzender Peter Singerer, Friedrich-Ebert-Str. 10, 93133 Burglenggenfeld

**LENGFELD aktuell**

Sehr geehrte Lengfelderinnen und Lengfelder, liebe Eltern, liebe Großeltern,

die CSU-Familie Burglenggenfeld spricht sich ganz deutlich für den von der Bürgerinitiative vorgeschlagenen Neubau einer zweiten eigenständigen Grundschule in Burglenggenfeld aus. Die Gründe für diese Haltung zeigen wir Ihnen auf den folgenden Seiten auf. Nehmen Sie sich bitte die Zeit; es geht hier um eine richtungsweisende Entscheidung, die die Einwohner, vor allem die Kinder dieser Stadt, die nächsten 30 – 40 Jahre begleiten wird.

Wichtige Entscheidungen treffen in unserer repräsentativen Demokratie die dazu gewählten Gremien, in Burglenggenfeld der Stadtrat.

Unser Rechtssystem sieht aber aus gutem Grund Möglichkeiten direkter Einflussnahmen der Bürger vor, auf Landesebene den Volksentscheid, auf kommunaler Ebene den Bürgerentscheid. Beide haben zurecht hohe Hürden. Die Bürgerinitiative hat diese hier klar genommen. Dieses bürgerschaftliche Engagement ist eine tolle Form direkter, gelebter Demokratie.

Gelebte Demokratie heißt auch, getroffene Entscheidungen neu zu überdenken und eine womöglich voreilig getroffene Entscheidung zu ändern. Die Kolleginnen und Kollegen der SPD, BWG und auch Teile der FWL sind hierzu nicht bereit. Sie machen, wie so oft in den letzten Jahren, die Planungen zur Grundschule in Burglenggenfeld zum Spielfeld politischer Machtkämpfe. Die CSU-Fraktion war schon bei der Abstimmung im Jahr 2018 für den Neubau einer zweiten eigenständigen Grundschule.

Es gibt keinen schwerwiegenden sachlichen Grund, der gegen einen Neubau spricht. Hier kurz erwähnen möchten wir vorab, dass vor allem die geringen Mehrkosten kein entscheidender Punkt sein dürfen. Wir leisten uns ein Ganzjahresbad, dessen laufender Betrieb alle Jahre mit ca. 1,8 Millionen Euro bezuschusst wird. Rechnet man das auf die Laufzeit von ca. 40 Jahren für die neue Grundschule, gibt der Burglenggenfelder Steuerzahler für das Bad 72 Millionen Euro aus. Dazu ist noch zu sagen, dass dieses Bad nur ca. zu 40 % von Burglenggenfeldern genutzt wird. Der Rest kommt von auswärts.

Uns ist ein Neubau geringe Mehrausgaben wert. Jeder Euro, der in die Bildung unserer Kinder fließt, ist gut angelegtes Geld. Die BWG titelte zuletzt „Burglenggenfeld kann sich das Bulmare leisten“. Traurig, dass die Mitglieder des Stadtrates um Bürgermeister a.D. Heinz Karg offenbar kein Geld für die Bildung unserer Kinder übrighaben.

Wenn man Ihnen erzählt, Stadtverwaltung, das staatl. Schulamt in Schwandorf und die Regierung der Oberpfalz begrüßten und favorisierten die Erweiterung im Naabtalpark, dann lassen Sie sich davon nicht beeinflussen. SIE entscheiden im Interesse unserer Kinder und der Stadtentwicklung – nicht danach, was für die Verwaltung bequemer ist und dem Schulamt sowie der Regierung die Arbeit erleichtern mag.

Wir bitten Sie daher, machen Sie von Ihrem demokratischen Grundrecht Gebrauch und stimmen Sie für optimale Bildungsvoraussetzungen, stimmen Sie für einen weiteren eigenständigen Grundschulstandort, stimmen Sie für eine nachhaltige Stadtentwicklung und die Zukunft Ihrer und unserer Kinder in Burglenggenfeld – an zwei Schulstandorten.

Ihr

*Peter Singerer*

**Peter Singerer**  
 Vorsitzender des CSU-Ortsverbandes

*Michael Schaller*

**Michael Schaller**  
 Vorsitzender der CSU-Fraktion um Stadtrat

## Argumente für und gegen eine zweite Grundschule

### Die CSU-Stadtratsfraktion Burglengenfeld informiert:

Was spricht für den Neubau einer neuen zweiten Grundschule am Augustenhof?  
Was spricht für den Anbau an die bestehende Grundschule im Naabtalpark?

Nr.	Kriterien	Für Neu- bau	Für Anbau
1	<b>Schulgröße / Wie groß sollte eine Schule sein?</b> Neubau: Es entstehen zwei eigenständige Schulen mit jeweils eigener Schulleitung und eigenem Lehrerkollegium / die Schule im Naabtalpark hätte dann ca. 400 Kinder / die Schule am Augustenhof hätte ca. 200 Kinder Anbau: Die bestehende Grundschule im Naabtalpark wächst in den nächsten Jahren auf ca. 600 Schüler an / zusammen mit der Mittelschule ca. 1000 Schüler  „Eine Schule ist dann zu groß, wenn nicht mehr jeder Lehrer jeden Schüler mit Namen kennt.“ (Prof. Rost, Universität Marburg)	+	
2	<b>Klassenstärke:</b> Neubau: kleinere Schulen haben (meist) kleinere Klassen Anbau: große Schulen haben fast immer große Klassen  In Bayern beträgt die durchschnittliche Klassenstärke 21 Schüler pro Klasse	+	
3	<b>Personal:</b> Neubau: zusätzliche Schulleitung, mehr Lehrer, zusätzliche Sekretärin / Besoldung durch Freistaat Bayern / keine Kosten für die Stadt / mehr Personal bedeutet mehr Zeit für das einzelne Kind  Anbau: eine Schulleitung / normale Personalausstattung	+	
4	<b>Schulweg:</b> Neubau: kurze Schulwege (zu Fuß) für Kinder aus Wölland/Augustenhof Anbau: lange Schulwege für viele Kinder	+	
5	<b>Busverkehr und Buskosten:</b> Neubau: deutlich weniger Busverkehr / Einsparungen bei den Buskosten Anbau: zunehmend mehr Busverkehr / hohe Buskosten (Tendenz steigend)	+	
6	<b>Verkehrsaufkommen im Naabtalpark:</b> Neubau: weniger Bring- und Holverkehr / mehr Sicherheit für die Kinder Anbau: mehr Schüler führen zu steigendem Verkehrsaufkommen	+	
7	<b>Zufahrt zur Stadthalle:</b> Neubau: Straße zur Stadthalle bleibt erhalten Anbau: Straße zur Stadthalle wird verlegt / hohe Kosten	+	
8	<b>Nutzung des BULMARE:</b> Neubau: Schwimmunterricht für die 3. Klassen / wöchentlich 1 X Busfahrt Anbau: Schwimmunterricht für die 3. Klassen / Bad ist zu Fuß erreichbar	+	
9	<b>Nutzung der Turnhalle:</b> Neubau: neue kleine Turnhalle muss gebaut werden / zusätzliche Kosten Anbau: Nutzung der bestehenden Turnhalle / künftig jedoch Engpässe		+
10	<b>Nutzung der Mensa und der Ganztageeinrichtungen:</b> Neubau: Mensa und Betreuungsräume sind in die Schule integriert Anbau: bestehende Mensa und Betreuungsräume sind zu klein / Planung beinhaltet zusätzliche Mensa und Betreuungsräume	+	+

11	<b>Parkplätze:</b> Neubau: Lehrer- und Besucherparkplätze auf dem Grundstück möglich Anbau: 66 Parkplätze werden zurückgebaut / künftig zu wenig Parkraum / SPD möchte ein Parkdeck errichten / hohe Kosten	+	
12	<b>Kosten ohne Grundstück:</b> Neubau: ca. 1900 m² X 5000 € = ca. 9 - 10 Mio. € (noch nicht ermittelt) gut kalkulierbar / oftmals kostengünstiger als bei einem Anbau Anbau: ca. 1900 m² X 5000 € = ca. 9 - 10 Mio. € (Kalkulation) schwer zu kalkulieren / häufig Kostenüberschreitungen	+	+
13	<b>Kosten für das Grundstück (ca.10.000 m²):</b> Neubau: geschätzt ca. 1 Mio. € / Wertanlage für die nächste Generation Anbau: keine	+	+
14	<b>Kosten für Gebäudeunterhalt und Außenanlagen:</b> Neubau: zusätzliche Kosten für Unterhalt ca. 40.000 € jährlich (geschätzt) Anbau: Mehrkosten für Unterhalt ca. 20.000 € jährlich (geschätzt)		+
15	<b>Stadtentwicklung:</b> Neubau: 2. Schule wäre ein kulturelles Zentrum für Wölland/Augustenhof auch für außerschulische Bildungs- und Freizeitaktivitäten Anbau: Zentralisation von Bildungs- und Versorgungseinrichtung ist nicht erstrebenswert / Wohngebiete werden zu reinen Schlafstätten	+	
16	<b>Baulärm:</b> Neubau: kein Baulärm / Einzug erst nach Fertigstellung Anbau: Bauarbeiten bei laufendem Schulbetrieb / Lärmbelastung	+	
17	<b>Container als Übergangslösung:</b> Neubau: mobile Klassenzimmer (Container) können notwendig werden Anbau: mobile Klassenzimmer (Container) können notwendig werden	+	+
18	<b>Zeitverlust:</b> Neubau: ca. 1 Jahr / eventuell kürzere Bauzeit durch Modulbauweise Anbau: Zeitvorsprung ca. 1 Jahr		+
19	<b>Förderung:</b> Neubau: hohe Zuschüsse der Staatsregierung / ca. 50% Anbau: hohe Zuschüsse der Staatsregierung / ca. 50%	+	+
20	<b>Lernvoraussetzungen + Engagement = Qualität (nur begrenzt messbar)</b>  <i>Das einzige was wirklich zählt, sind die uns anvertrauten Kinder - folglich sollte die Entscheidung ob Neubau oder Anbau nur danach fallen, wie wir für unsere Kinder die besten Rahmenbedingungen schaffen. Das Engagement der Lehrkräfte setzen wir in beiden Fällen voraus.</i>  Unserer Meinung nach kann in kleineren Einheiten (zwei eigenständige Schulen) das <u>einzelne</u> Kind besser wahrgenommen und besser gefördert werden. Ängstliche, zurückhaltende und sensible Kinder fühlen sich in kleineren Einheiten eher geborgen und sicher. Lernschwierigkeiten, Auffälligkeiten aber auch Hochbegabungen können schneller erkannt werden. Kinder können ihre Potentiale besser ausschöpfen.	+	

Eine 2. Grundschule wäre ein Vorteil für alle Kinder und ein Meilenstein in der Stadtgeschichte!  
Eine 2. Grundschule bekommen wir zu 50% (Förderung) geschenkt, aber dafür muss man kämpfen!

Ihre Stimme zählt am 26. Mai 2019:



„Ja“ für einen zweiten Schulstandort

## Die Bedeutung der Schulgröße – bloß diffuse Gefühlsduselei oder harte Fakten?

### von Rechtsanwalt Markus Huesmann, Stadtrat

Wir haben mit der Hans-Scholl-Grundschule eine gute Schule mit engagierten Pädagogen – **stimmt definitiv!**

Die Größe einer Schule sagt nichts über die Größe der Klassen, die Größe der Klassen wiederum hat keinen Einfluss auf den Lernerfolg – **stimmt leider nicht!**

### Große Schulen haben große Klassen – das ist leider so!

Die Hans-Scholl-Grundschule ist mit 500 Schülern heute bereits eine der ganz großen Schulen in der Oberpfalz. Mit einem Anbau würde sie nochmal weiter wachsen auf ca. 600 Schüler und damit bayernweit eine Ausnahmestellung einnehmen.

Je größer eine Schule wird, desto wahrscheinlicher wird es, dass die Kinder sich in immer größeren Klassen wiederfinden. Die maximale Klassengröße beträgt 28 Schüler, erst dann *muss/darf/kann* geteilt werden. Bei einer Schülerzahl von z.B. 130 in einem Jahrgang ergeben sich bei nur einer Schule rechnerisch **fünf Klassen à 26 Kinder**. Verteilen sich die 130 Kinder gleichmäßig auf zwei Schulen, werden in diesen aus 65 Schülern jeweils **drei Klassen mit 21 bis 22 Kindern** gebildet. Die bayerische Durchschnitts-Grundschulklasse hat lediglich 21 Schüler pro Klasse.

Aber spielt nun eine überdurchschnittliche Klassengröße überhaupt eine Rolle? - **Ja, tut sie!**

Die neueste dazu veröffentlichte wissenschaftliche Studie, die des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) von 2018, stellt einen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Klassengröße und den schulischen Ergebnissen her:

*„Kleinere Klassen in Grundschulen führen zu besseren Leistungen der SchülerInnen in den Fächern Deutsch und Mathematik. Außerdem senken sie die Wahrscheinlichkeit, dass SchülerInnen eine Klasse wiederholen müssen.“*

Quelle: DIW Berlin, [https://www.diw.de/de/diw\\_01.c.584970.de/themen\\_nachrichten/kleinere\\_klassen\\_koennen\\_zu\\_besseren\\_leistungen\\_in\\_den\\_faechern\\_deutsch\\_und\\_mathematik\\_fuehren.html](https://www.diw.de/de/diw_01.c.584970.de/themen_nachrichten/kleinere_klassen_koennen_zu_besseren_leistungen_in_den_faechern_deutsch_und_mathematik_fuehren.html)

**Betrifft uns das in BUL?** – die Zahlen der letzten Jahre sind leider nicht geeignet, das zu widerlegen.

Aus der Antwort auf eine Landtagsanfrage des SPD-MdL Martin Güll vom 06.06.2018, LT-Drucksache 17/23221, ergeben sich folgende Übertrittsquoten 2018 für Bayern, die Oberpfalz und unseren Schulamtsbezirk:

### Ütrittsquoten 2018 (Bayern/Oberpfalz/Landkreis Schwandorf):

Land/Regierungsbezirk/Landkreis	Realschule in %	Gymnasium in %	Gymnasium + Realschule in %
Bayern	28,4	39,4	67,8
Oberpfalz	30,9	34,6	65,5
Schwandorf	31,8	30,4	62,2